

Als Anfang 2000 die Vorbereitungen für die Festwoche zur 100. Wiederkehr der Kirchweihe auf Hochtouren liefen, war es Frau Rose Erika Britz-Hammer aus Stuttgart, eine ehemalige Connewitzerin, die sich erbot, aus den über zwei Jahre lang im Gemeindeblatt erschienenen, das Baugeschehen 100 Jahre zuvor reflektierenden Beiträgen und den im Kirchenarchiv vorhandenen Bildmaterialien eine Festschrift zusammenzustellen und zu vervielfältigen. Dies war ihr Geschenk zum Kirchweihjubiläum an die Gemeinde und die Festgesellschaft. Vor die Darstellung der Kirchbaugeschichte stellte sie ein Kapitel aus Paul Altenburgers Buch „Die Entwicklung des Vorortes Connewitz“, um auch die dem Kirchenbau vorangegangene Zeit in die Erinnerung zurückzurufen.

Dass das über 100 Jahre alte Gotteshaus dringend einer grundlegenden Renovierung bedarf, insbesondere im Turm- und Dachbereich, und dass dies viel Geld kosten wird, lag und liegt klar vor aller Augen. Und so wie 116 Jahre zuvor engagierte Connewitzer einen Kirchbauverein zum Sammeln der erforderlichen Geldmittel gründeten, haben sich im Jahre 2008 Menschen zusammengefunden, um, wiederum in einem Verein, gemeinsam aktiv zu werden, die erneut in erheblichem Ausmaß notwendigen Geldmittel für die anstehenden Renovierungsarbeiten ansparen zu helfen.

Seitdem sind die Mitglieder des Fördervereins bei lokalen Höhepunkten – wie dem Connewitzer Straßenfest oder dem Weihnachtsmarkt im Werk II – regelmäßig präsent. Sie versuchen, durch Presseartikel unsere Kirche und deren Sanierung ins öffentliche Bewusstsein zu rücken. Sie organisieren Benefizaktionen, z.B. Konzerte oder den Kirchweinverkauf, die Öffentlichkeitsarbeit und Geld-Einsammeln verbinden. Einige (kleinere) Baumaßnahmen wie die Sanierung des Blitzschutzes bzw. die des Nordostportals unterstützte der Verein mit mehreren tausend Euro.

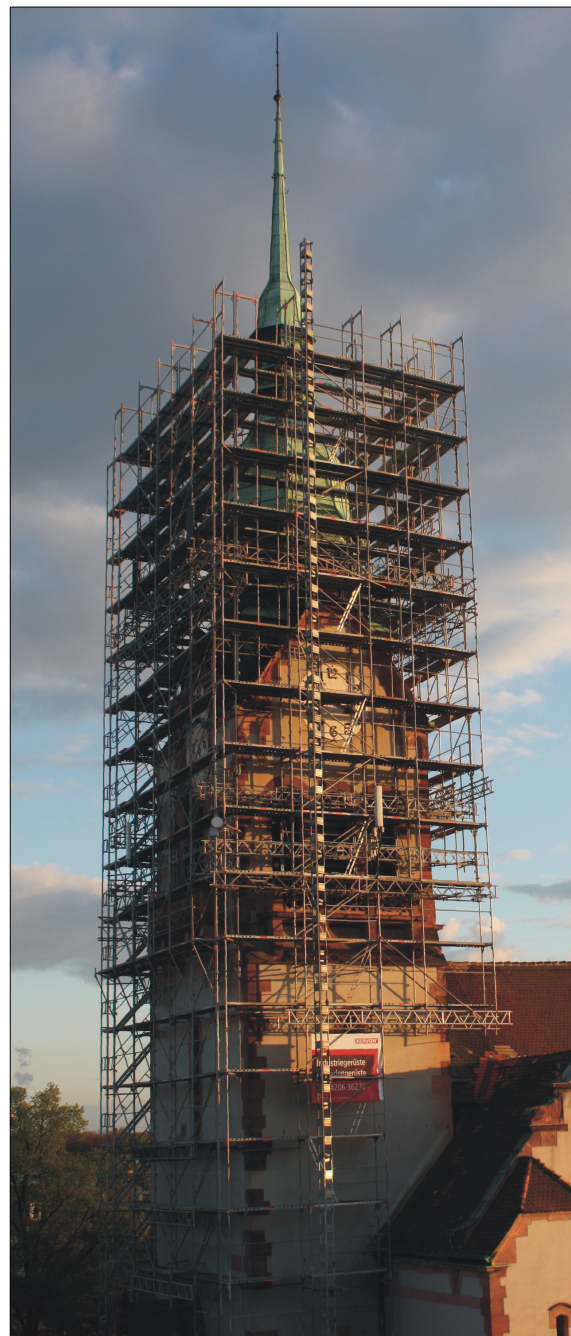
Nun aber steht mit der Restaurierung der Turmhaube und des Glockenstuhls eine Baumaßnahme von anderen Dimensionen ins Haus. An verschiedenen Stellen der Turmhaube war über die Jahrzehnte Wasser eingedrungen, und der für die Stabilität des Turmgebälks kritische Kaiserstil, der höchste Balken für die Wetterfahne, hatte im oberen Teil seine Festigkeit eingebüßt. Die Jochaufhängungen der Glocken waren nicht gegen das Reißen der Schraubverbindungen abgesichert. Das nun neu aufzubringende Kupferblech für die Turmhaube verspricht eine lange Haltbarkeit. Die über die Jahrzehnte weggerostete Wetterfahne soll in neuer Gestalt den Turm wieder bekronen. Über allem wird der Stern von Bethlehem als Zeichen für Jesus Christus sein, der als höchster Punkt das Bauwerk abschließt. Der Glockenstuhl wird, um 90° gedreht, aus Eichenholz neu aufgebaut. Damit können die Schwingungen der Glocken – die größte wiegt fast 1000 kg – elastisch auf das Mauerwerk übertragen werden, was Bauschäden vermeiden hilft. Die Turmuhr wird aufgearbeitet und der Stundenschlag tagsüber wieder ermöglicht. Diese grundlegende Restaurierung soll ein halbes Jahrhundert Bestand haben.

Im März 2014 wurde mit dem Aufbau des Turmgerüsts begonnen. Es war noch nicht ganz fertiggestellt, als sich die Kirchgemeinde mit Freunden und Förderern dieser Kirche am 1. April 2014, dem 114. Jahrestag der Kirchweihe, zu einer „Andacht zum Baustart“ zusammenfand. Pfr. Dr. Reinhard Junghans predigte über Lukas 19,9 „Heute ist diesem Hause Heil widerfahren.“ und fragte danach, worin das Heilwerden bei diesem Bauvorhaben bestehe. Neben das äußerliche Heilwerden geschädigter Bauteile stellte er die Symbolkraft des zu restaurierenden Kirchturms, der unseren Blick nach oben, über den natürlichen Wolkenhimmel hinaus zu dem Himmel zieht, der die unmittelbare Nähe des barmherzigen Gottes bedeutet. Er dankte allen, die durch ihre Spenden zum Gelingen des Bau-

vorhabens beigetragen haben und dies noch tun werden. Schließlich bat er Gott um Gelingen der Restaurierung und um Schutz und Segen für die Menschen, die nun an dieser Kirche arbeiten oder sich in der einen oder anderen Weise an diesem Werk beteiligen. Der Posaunenchor „Paul Gerhardt“ übernahm die musikalische Ausgestaltung der Andacht in bewährter Weise, einschließlich des die Andacht einleitenden Turmblasens.

Die Mitglieder des Fördervereins wollen bei dieser Baumaßnahme tatkräftig mithelfen. Im Verlauf der Andacht übergab der Vereinsvorsitzende, Herr Thoralf Niehus, dem Vorsitzenden des Kirchenvorstands, Herrn Christian Tröger, einen Scheck über 10.000 Euro als Anzahlung für die Restaurierung der Turmbekrönung und des Windspiels. Dafür muss nun weiter gesammelt werden! Die Wiederauflage der vorliegenden Broschüre dient – neben und unter anderem – diesem Ziel. Mit jeder verkauften Broschüre ist auch ein Beitrag für die Sanierung der Paul-Gerhardt-Kirche am Connewitzer Kreuz verbunden.

Frau Britz-Hammers Gedanke, neben der eigentlichen Bau- auch die Gemeindegeschichte darzustellen, findet nun in dieser Auflage eine glückliche Ergänzung. Pfarrer und Kirchenhistoriker Dr. Johannes Herrmann hat in den Jahren seines Wirkens als Pfarrer an der Paul-Gerhardt-Kirche (1975–1992) in Gesprächen mit Gemeindegliedern und im eigenen Kirchenarchiv Erfahrungen gemacht und Erkenntnisse gewonnen, die neben der Zeit vor und während des Kirchbaus auch die Zeit danach beleuchten und diese Festschrift daher vorzüglich ergänzen. Mag sich manches innerhalb der drei Beiträge auch doppeln, seine persönlichen Schlussfolgerungen und Wertungen sind für uns allemal aufschlussreich, und vielleicht fühlt sich ja dieser oder jener angesprochen, in den Kirchenarchiven der einen oder anderen Spur weiter nachzugehen.



Turmgerüst im Aufbau, April 2014

Ich danke Frau Britz-Hammer für ihre damalige Initiative zur Herstellung dieser Broschüre, Herrn Pfr. Dr. Herrmann für die Erlaubnis, sein Vortragsmanuskript in vorliegende 2. Auflage aufzunehmen sowie Herrn Pfr. Dr. Junghans für seine Durchsicht und Hinweise.

Wolfram Herwig
Vorstandsmitglied im Förderverein Paul-Gerhardt-Kirche Leipzig-Connewitz e. V.

Leipzig-Connewitz, im April 2014